



18 März / April / Mai 2012

KAIROS •



Mitteilungen

Rudolf Steiner Schule
Hort
Waldorfkindergarten
Heilpädagogische Hofschule

INHALT

IMPRESSUM

Redaktion: K. Hanfland, I. Schuldt

Gestaltung: A. Patzelt

Für den Inhalt der Beiträge tragen die AutorInnen die Verantwortung.

Auflage: 750 Stück

Anschrift der Redaktion:

Rudolf Steiner Schule Lüneburg, Frau Hanfland, Frau Schuldt, Walter-Bötcher-Str. 6, 21337 Lüneburg, Tel. 04131-861016

E-Mail:

schuldt@rudolf-steiner-schule-lueneburg.de

Die **19. Ausgabe KAIROS** erscheint voraussichtlich am 12. Juni 2012 – **Redaktionsschluss:** Dienstag, 02. Mai 2012.

Die **20. Ausgabe KAIROS** erscheint voraussichtlich am 15. Oktober 2012 –

Redaktionsschluss: Dienstag, 11.09.2012.

Die **21. Ausgabe KAIROS** erscheint voraussichtlich am 14. Dezember 2012 –

Redaktionsschluss: Dienstag, 13.11.2012.

INHALT / IMPRESSUM

2

EDITORIAL

3

VORSTAND

- Bericht von der Vorstandsklausur

5

SCHULE

- Rudolf Steiner Biographie (Teil 4)

8

- Leitbild der Rudolf Steiner Schule Lüneburg

11

- Einladung zu einem Pfingstseminar

12

- An wen kann ich mich im Konfliktfall wenden?

13

- Barbara Rosiny stellt sich vor

14

- Oberstufenorchesterprobe – Intensive Erfahrungen!

16

WALDORFCARD

- Unsere Waldorfcards – Ein Appell

20

OFFENE GANZTAGSSCHULE

- Camerata Musica

21

TERMINE

22

SEGEL AG

- Rückblick und Ausblick

24

ELTERN

- Ein Kuckuck baut sich kein Nest ...

25

ELTERN

- Malen mit Grundschulern

28

SCHÜLER

- Oberstufenfahrt nach Odense

30

- Streitschlichter

30

VERANSTALTUNGEN

- 8. Klassenspiel – Was passiert, wenn cholerisch auf phlegmatisch trifft?

31

- KulturRAUM: Konzert – Klassische europäische Musik & japanische Lieder

32

- 28. Varieté-Show

32

INSTRUMENTALFORUM

- Einladung zur Musizierstunde

33

FREIZEITEN

- Begegnungen und andere Abenteuer...

34

MUSIKALISCHES

- Instrumentalunterricht am Nachmittag

35

- Kurs: Chorsingen mit Rolf Lampe

35

HOF SCHULE

- Aus dem Handarbeitsunterricht

36

PINNWAND

38

ANZEIGEN

39

Liebe Leser und Leserinnen des Kairos,

das neue Jahr hat schon einige Tage auf dem Buckel und mit dem Schwung, mit dem jedes neue Jahr beginnt, entsteht meist auch die Frage, was dieses Jahr bringen wird – oder auch: wie kann den Aufgaben und Herausforderungen innerlich begegnet werden?

Nicht neu, aber für immer wieder neu entdeckens-wert halte ich in diesem Zusammenhang die zwölf Tugenden, wie sie von Rudolf Steiner als Seelenübungen aufgegriffen wurden.

Die Übung von Tugenden mutet vielleicht etwas veraltet und staubig an. Die Wortbedeutung umfasst eine positive Eigenschaft, die eine moralische Prägung dadurch bekommt, dass eine Verhaltensregel dahinter vermutet werden kann. Das widerspricht zunächst dem heutigen Selbstverständnis, das Leben für sich völlig individuell und auch in einer – verständlichen – Leichtigkeit zu begreifen und danach zu entscheiden, was richtig oder falsch ist. Die Frage nach dem Moralischen oder nach dem Ver-

halten, „wie es sich gehört“ scheint nicht adäquat und wirkt zu schwer.

Um welche Tugenden geht es und was ist damit gewollt?

Rudolf Steiner hat zwölf Tugenden wie z.B. Mut, Verschwiegenheit, Ausdauer den zwölf Monaten, verbunden mit den Tierkreiszeichen, zugeordnet. Jede Tugend kann durch Übung eine Verwandlung in eine verfeinerte Eigenschaft erfahren (z.B. Mut wird zu Erlöserkraft). Auf die zwölf Tugenden insgesamt geschaut, sprechen sie verschiedene innere, seelische Eigenschaften an, die zusammengefasst einen Gesamtklang des Inneren, der Seele, ergeben. Bezüglich dieses Gesamtklanges, dieses Gesamtausdruckes, sind wir jeden Tag gefragt zu agieren.

Ein Beispiel: Die Übung „Mut wird zu Erlöserkraft“ steht im Januar an. Frage und Übung dazu kann sein: Wo gilt es, eine klare Position zu beziehen – die evtl. gänzlich der Ansicht von Anderen widerspricht? Wo gilt es, beherzt einzuspringen, weil ein Mensch in innerer oder äußerer Not ist? Es gehören aber auch folgende Fragen dazu: Wo sind meine persönlichen Grenzen, wo erlebe ich in einer Begegnung eine Ver-

EDITORIAL

letzung – und habe ich den Mut, das zu sagen? – habe ich den Mut eine gewisse Offenheit zu zeigen, dass ich verletzt bin und äußere ich das auch? Mut zu haben bedeutet ja auch, sich ein Stück weit in ein Ungewisses zu begeben, ich bin dann zumindest für eine Weile in nicht mehr ganz sicherem Terrain. Das Ungewisse entsteht, weil ich nicht weiß wie das Gegenüber reagiert. Und gelingt es, an der einen oder anderen Stelle mutvoll zu sein, kann auch er-



MÄRZ/APRIL/MAI

EDITORIAL

lebt werden, wie einem Mitmenschen oder mir selbst geholfen wird, weil zum Beispiel endlich etwas ausgesprochen wurde, was schon lange bedrückt hat oder weil jemand vor innerem oder äußeren Schaden bewahrt werden konnte. Dieses Moment spricht die Erlöserkraft an. Innerlich oder äußerlich kommt eine gewisse Befreiung zustande, die individuell – aber auch auf die Gemeinschaft bezogen – ausgleichend sprich erlösend wirkt.

In diesem Sinne stellt die Übung und Anwendung der zwölf Tugenden ein Spiel auf unserer Seelen-Klaviatur dar. Wir üben, bewegen die seelischen Eigenschaften, wir spielen die innere Klaviatur durch, um sie für die vielfältigen Situationen eines Tages parat zu haben und um auch dem was wir selbst sein wollen, unserem Ausdrucksvermögen, ein Stück näher zu kommen.

Je mehr Individualisierung wir im sozialen Miteinander und auch in den beruflichen Tätigkeiten (z.B. durch Spezialisierung) erleben, desto mehr erscheint mir die Übung der Tugenden als aktuell und hilfreich.

Ich wünsche Ihnen gute Frühlings-Monate in diesem Jahr 2012 – und falls Sie sich auch mit den Tugenden beschäftigen, freue ich mich über einen Austausch mit Ihnen!

Mit bestem Gruß



Anja Hauser

Literaturhinweis

Die zwölf zu meditierenden und im Leben zu berücksichtigenden Tugenden (Monatstugenden) aus: Rudolf Steiner, Seelenübungen I. GA 267

April

Widder

Mai

Stier

Juni

Zwillinge

Juli

Krebs

August

Löwe

September

Jungfrau

Oktober

Waage

November

Skorpion

Dezember

Schütze

Januar

Steinbock

Februar

Wassermann

März

Fische

Devotion

Devotion (Ehrfurcht) *wird zu Opferkraft*

Equilibrium

(Inneres) Gleichgewicht *wird zu Fortschritt*

Perseverance

Ausdauer (Standhaftigkeit) *wird zu Treue*

Unselfishness

Selbstlosigkeit *wird zu Katharsis*

Compassion

Mitleid *wird zu Freiheit*

Courtesy

Höflichkeit *wird zu Herzenstakt*

Contentment

Zufriedenheit *wird zu Gelassenheit*

Patience

Geduld *wird zu Einsicht*

Control of Speech / („Hüte deine Zunge“)

Gedankenkontrolle *wird zu Wahrheitsempfinden*

Courage

Mut *wird zu Erlöserkraft*

Discretion

Diskretion *wird zu Meditationskraft*

Magnanimity

Großmut *wird zu Liebe*

Bericht von der Vorstandsklausur am 6. und 7. Januar 2012

Es ist eine gute Tradition des Vorstandes des Vereins zur Förderung der Waldorfpädagogik Lüneburg (VzF), dass wir jedes Jahr eine Vorstandsklausur abhalten und uns hierfür ein Wochenende, jeweils am Jahresanfang, Zeit nehmen.

Dieses Jahr trafen wir uns am Freitagnachmittag im Camp Reinsehen in der Lüneburger Heide. Dieser Tagungsort bildete einen hervorragenden Rahmen für eine konzentrierte Arbeit bis in die Nacht.

Auf der Agenda der Klausur waren – anders als sonst – eher übergeordnete Themen der Vereinsführung angesiedelt, bereichert durch aktuell zu bearbeitende Punkte, welche wunderbarerweise genau die anderen Fragen ins Konkrete brachten. Als passendes Beispiel zu nennen wäre der Punkt: „Entscheidungen im VzF“, der durch die Beratung des Vorstandes über den Punkt „Neubau Hofschule“ sehr spannend die Rolle des Vorstandes uns allen zu Bewusstsein brachte.

Nach dem Ankommen und Quartierbeziehungen lernten wir zuerst unseren Arbeitsort – die „Weisse Halle“ – kennen und belebten



diesen durch eine tolle Eurythmieeinheit, welche uns mit der Führung durch Frau Hauser erst auf uns („Ich denke die Rede!“) und dann auf die Vorstandsgruppe (eine Kreis- und Kugelübung) fokussierte.

Danach war der Punkt „Mitgliedschaft im VzF“ Thema. Wir widmeten uns – in Kenntnis des Ist-Zustandes gesetzt durch Herrn Thorne – erst einmal den Doppelmitgliedschaften einzelner Familien und wurden uns bewusst, dass es für die Finanzgespräche wieder eine einheitliche Lösung für die Festsetzung der Erstmitgliedschaft (im Regelfall ca. 96,- €/Jahr) und ein dif-

VORSTAND

ferenziertes, günstigeres Vorgehen bei Zweit- oder Drittmitgliedschaft einer Familie bzw. Lebensgemeinschaft geben muss. Dieses Vorgehen wird mit dem Wirtschaftskreis im Februar abgestimmt.

Der zweite große Tagesordnungspunkt (TOP) hatte die Personalführung bzw. Personal-

entwicklung an den Einrichtungen der RSSL zum Thema. Die Kompetenzen der Bewerbungsdelegation und deren Zusammensetzung wurden erörtert. Es wurde deutlich, dass gerade in jüngerer Vergangenheit die Kollegien akute Situationen gut lösen konnten, aber sich eine Personalführungsgruppe bilden sollte. Diese kümmert sich nicht nur um die Kollegen (Aufgabe des Personalkreises), sondern bezieht auch die Evaluation, die Zukunft (Altersentwicklung) und wirtschaftliche Aspekte mit ein. Hier hat der Vorstand seine Aufgabe im Sinne einer aktiven Mitverantwortung dis-

VORSTAND

kutiert und wünscht sich ein konstruktives Gespräch über diesen Themenkomplex mit dem Kollegium.

Durch den letzten TOP an diesem Tag wurden wir als Vorstand hinsichtlich des Neubaus der Hofschule „auf den neuesten Stand“ gebracht. Die Architektenwahl steht nunmehr fest und fiel auf Oliver Rückner, mit dem die Schule schon mehrfach erfolgreich zusammengearbeitet hat. Der Vorstand hat beschlossen, dass die Projektsteuerungsgruppe des Neubaus durch einen externen Berater im Bereich Finanzplanung, Antragstellung (für Förderungsmaßnahmen) und Controlling unterstützt wird.

Es wurde noch einmal für uns alle sehr deutlich, dass die Refinanzierung durch die sehr gute wirtschaftliche Lage der Hofschule sicher ist.

Am nächsten Tag gab es ein verregnetes und dunkles Walking am frühen Morgen, welches die Fähigkeit der Vorstandsgrup-

pe, auf widrige Bedingungen einzugehen, eindeutig hervorhob.

Wir vertieften danach unsere Wahrnehmungsschulung durch gemeinsame Eurythmie.

Aus der letzten Mitgliederversammlung und immer wiederkehrenden Fragen Einzelner berieten wir als letzten großen TOP den Komplex: „Sinnvolle Transparenz und Entscheidungen im VzF“. Dabei ging es um die Aufgabe des Vorstandes in Zusammenarbeit mit den Kollegien, Eltern und den Mitgliedern. Wir fanden für die Arbeit des Vorstandes das Bild der Schale bzw. Hülle passend. D.h. er ermöglicht die Umsetzung der Pädagogik, in der die Pädagogen die Notwendigkeiten und Richtungen bestimmen und der Vorstand dem folgt, was werden will. Wichtig ist aber auch die Schutzfunktion und ein Eingreifen (z.B. rechtlich), wenn das „Innere“ (die Arbeit am Schüler) gefährdet ist. Die Zusammensetzung des Vorstandes wird aus dieser Aufgabenstellung heraus sinnvoll: engagierte Eltern mit Kernkompetenzen aus dem Rechts- und Wirtschaftsleben, die Geschäftsführerin und Mitglieder aus allen Kollegien.



Der Vorstand fühlt sich verpflichtet, alle nötigen erhaltenden und ermöglichenden Maßnahmen für die gewünschte Waldorfpädagogik zu ergreifen. Hierzu gehört auch das Bereitstellen und Pflegen der notwendigen Räumlichkeiten. Deshalb muss der Vorstand auch die entsprechenden Entscheidungen zu Neubauten innerhalb unserer Einrichtungen fällen, da er hierfür die Verantwortung trägt. Der Vorstand agiert stellvertretend für die Mitglieder des Vereins und ist verpflichtet, diese zu informieren und seine Entscheidungen zu erklären. Deshalb werden die Mitglieder auf den Mitgliederversammlungen infor-

miert und jeweils ein Stimmungsbild zu wichtigen Fragen eingeholt, so dass der Wille der Mitglieder in die Entscheidungs-entwicklung miteinfließt. Wir wollen in Zukunft diese Transparenz in Richtung der Mitglieder und der Schulgemeinschaft ausbauen. Dies soll durch Berichte und Artikel über die Vorstandsarbeit, wie eben diesen, in regelmäßigen Abständen geschehen.

Die Teilnehmer der Klausur bewiesen noch einmal Mut und begaben sich in ein Labyrinth („The Maze“), aus welchem sie sich nur durch verbindliche Absprachen, gemeinsames Handeln und hohe Frustrationstoleranz befreien konnten. Der Vorstand meisterte diese Aufgabe bravourös – alle kamen ins Schwitzen und hatten Spaß.

In einem Resümee sammelten wir die zukünftigen Aufgaben, die sich durch die Klausur ergaben und beschlossen einen Jahresplan für unsere Vorstandsarbeit.

Abschließend waren wir erfüllt, erschöpft und zufrieden mit und von der Arbeit und den Ergebnissen dieser Klausur!

Guido Peuckert



von links nach rechts: C. Zimmermann, M. Dethleff, B. Pliester, P. Taureg, A. Hauser, S. Möller-Horns, G. Peuckert, J. Baller, D. Krüger, U. Danert, A. Thorne, C. Spangenberg

SCHULE

Rudolf Steiner Biographie (Teil 4)

Der Anfang vom Ende: Das Goetheanum und Silvester 1921

Ende 1911, also recht genau vor 100 Jahren, sprach Rudolf Steiner erstmals vor einer Versammlung von Anthroposophen davon, eine eigene Wirkungsstätte für die Anthroposophie zu bauen, die künstlerisch farblich und architektonisch so gestaltet sein sollte, dass sie Wände haben solle und keine Wände haben solle, der Blick gleichsam durch das Materielle sich ins Geistige gezogen fühlt. Dieser Bau sollte zunächst in München entstehen, es wurde jedoch von der deutschen Bürokratie keine Baugenehmigung erteilt. Als Steiner sich anlässlich einer Tagung in Basel aufhielt, wurde er von einem Freund in ein Landhaus auf dem Dornacher Hügel eingeladen, um sich ein wenig von dem Vortragsmarathon zu erholen. Der Hügel, an dem die

Edigenossen 1499 in blutiger Schlacht ihre Freiheit gegen das Reich verteidigt hatten, lag friedlich und einsam da, als Steiner von Schlaflosigkeit geplagt noch einen nächtlichen Spaziergang auf den Hügel machte. Später berichtete er, wie er sich bereits da vorstellte, wie schön hier ein Bau von allen Seiten zu sehen sein würde. Kurze Zeit später fragte er seinen Gastgeber und Besitzer des Geländes, Dr. Grosheintz in Basel: „Was haben Sie eigentlich vor mit diesem Land zu machen?“ Schon wenige Wochen später war das Land aufgekauft, als Schenkung an den Bauverein gegangen und das Bauvorhaben in München wurde fallengelassen. In Anbetracht der kritischen politischen Zeitsituation – der erste Weltkrieg kündigte sich wachen Geistern schon an – drängte Steiner auf einen baldigen Baubeginn. Schon bald hatte er die Pläne und das Modell für den völlig aus Holz konstruierten Doppelkuppelbau gemacht. Die Arbeit wurde freudig angegangen und dauerte über 10 Jahre lang, da die gesamte Innen- und ein Teil der Außenfassaden samt den tragenden Säulen per Hand geschnitzt wurden. Steiner selbst legte jede Minute, in der er nicht Vorträge halten oder anderweitig beratend tätig sein musste, Hand mit an. Es arbeiteten selbst in der Wirrnis



der Kriegsjahre Menschen aus 14 Nationen friedlich an diesem Kunstwerk zusammen, bis schließlich ein Brandstifter in der Silvesternacht 1922/23 während eines Vortrages einen Brandherd in einer der unzugänglichen Zwischenwände des Goetheanums legte. Der Brand wurde erst viel später wahrgenommen und Steiner – der bald ahnte, dass nichts zu retten sein würde – kontrollierte mit Zeugen schnell die elektrische Einrichtung und die Heizungsanlage, um beides als Ursachen für den Brand ausschließen zu können. Tatsächlich brannte der Bau trotz unzähliger Einsatzkräfte bis auf die Grundmauern ab. Ein Verlust von 10 Jahren enthusiastischer, künstlerischer Arbeit hunderter Menschen. Rudolf Steiner sah man von dem Tag an

gebeugt und körperlich schwer angeschlagen. Emil Leinhaas beschreibt ihn in dieser Schicksalsstunde: „Keinen Augenblick verliert er die ihm eigene ruhige und feste Gelassenheit. Aber Gram und Schmerz durchwühlen sein Antlitz. Es scheint, als sei er tausend Jahre alt geworden.“ Dennoch setzte er seine geplante Arbeit ohne ein Wort der Klage schon am nächsten Tag fort, hielt Pressekonferenzen und organisierte Aufführungen und Vorträge in improvisierten Räumen. Doch merkten alle, dass Steiner sein oft fröhliches, unbeschwertes Lachen vermissen ließ und sein so leichtfüßiger Gang verschwunden war. Später schrieb er in einem Brief an Marie Steiner: „Ich bin ja nun einmal, wie du weißt, seit Januar 1923 meinem physischen Leib sehr entfremdet.“ Mit aller Kraft ging er sogleich an die Planung eines neuen Goetheanums, dieses Mal jedoch



nicht aus Holz, damit es auch als Bollwerk den Gegenkräften standhalten solle.

Die Anthroposophische Gesellschaft und die Weihnachtstagung 1923

„Auf geisteswissenschaftlichen Boden vereinigt man sich dadurch, dass man differenziert, individualisiert, nicht dass man zentralisiert.“ R. Steiner

In den ganzen Nachkriegsjahren ging es auch mit den anthroposophisch orientierten Initiativen finanziell bergab. Auf Grund vieler persönlicher Querelen und der Tatsache, dass Wirken produktiver Persönlichkeiten in den Reihen der Initiativen zu wenig gefördert wurde, musste Steiner ständig „Feuerwehr“ im sozialen Miteinander der Gesellschaft und ihren Organen sein und wurde nächtelang zwischen den Fronten aufgerieben. Dennoch organisierte er ausgedehnte Vortragsreisen nach England und hielt wochenlange Kurse, z.T. gleichzeitig für die Priester der Christengemeinschaft, die Ärzte und Bühnenkünstler. Bei all den Vortrags- und Seminartätigkeiten sprühte er nur so vor Energie und Geistesgegenwart, was sich daran zeigte, dass er die eben genannten

Vortragsreihen schnell mal um 5 oder 12 Tage verlängerte. Doch nahmen ihm die nicht enden wollenden persönlichen Audienzen beim „Doktor“, bei denen oft bis in die Nacht dutzende Menschen an seiner Türe warteten, die verbleibenden Kräfte.

Besonders, was die Zusammenarbeit der älteren, oft noch aus den Reihen der Theosophischen Gesellschaft stammenden Mitgliedern, mit den jüngeren und unkonventionelleren Menschen angeht, stand es mit der anthroposophischen Gesellschaft sehr im Argen. Nach dem er keinen Ausweg mehr wusste, forderte Steiner, nicht eine Anthroposophische Gesellschaft zu haben, in der die Anthroposophie eingekapselt sei, sondern eine Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft zu begründen, die auch die Menschen umfassen sollte, die in freier, eigener Initiative sich die geisteswissenschaftlichen Inhalte mit anderen Menschen erarbeiten wollten. Nach langem Ringen entschloss sich Steiner, auf der Weihnachtstagung 1923 die Anthroposophische Gesellschaft neu zu gründen und der mangelnden Zusammenarbeit und Initiative dadurch zu begegnen, dass er selbst den Vorsitz der Gesellschaft übernahm. Er berief zwar die fähigsten und initiativsten

SCHULE

Menschen in dem gegründeten Vorstand zusammen, verband jedoch so sein eigenes Schicksal unabänderlich mit dem der Anthroposophischen Gesellschaft. Vorher war er noch nicht einmal Mitglied der Gesellschaft gewesen, hat diese nur als Lehrer und Vortragender unterstützt. So eindringlich wie in den Vorträgen der Weihnachtstagung hat Steiner nie vorher von der Notwendigkeit der gemeinsamen Initiative und Neuausrichtung gesprochen. Und zwar sollte keinen Statuten und Konzepten nachgejagt werden, sondern der eine Mensch soll am anderen Menschen erwachen, wirkliches Interesse am Anderen zeigen. In das Zentrum der Gesellschaft stellte Steiner jetzt für alle sichtbar die esoterische Hochschule für Geisteswissenschaft. So wurde die erste öffentliche Mysterienstätte geschaffen.

Krankheit und Tod

Am Jahrestag des Goetheanumbrandes sieht es erstmals alle Welt, dass Steiners Kräfte abgenommen haben; er hat wäh-

rend eines Vortrages einen Schwächeanfall. Anfang Oktober 1924 schreibt er in einem Brief: „Wie gesagt, es sind nicht die Kurse; es sind die Anforderungen, die die Menschen daneben stellen.“ Er ist gerade aus seinem kleinen Zimmerchen, das ihm immer als Rückzugraum gereicht hat, in die Schreinerei umgezogen, in der er vor zwei Jahren noch an der großen Holzplastik „Der Menschheitsrepräsentant“ gearbeitet hat. Dr. Ita Wegmann und Dr. Ludwig Noll kümmern sich nun um den immer wieder ans Bett gefesselt Steiner. Obwohl er stark unter Schmerzen litt, weil seine Lebenskräfte sich nicht mehr wie selbstverständlich mit seinen der Verdauung dienenden Organen verbinden wollten und er keinen Besuch mehr empfing, schrieb er in den kurzen Aktivitätsphasen an „Mein Lebensgang“ und den „Anthroposophischen Leitsätzen“ weiter und verfasste mit Ita Wegmann die „Grundlinien einer Erweiterung der Heilkunst“. Alle drei Werke können im Nachhinein als Vermächtnis angesehen werden, das eine ist eine Zusammenfassung seines Lebens, das andere eine der Anthroposophie. Das letztere ist der Grundstein für die Ausarbeitung einer neuen Medizin. Daneben wartete er ungeduldig auf die Fertigstellung des Ateliers ne-



benan, damit er die Arbeiten an dem neuen Modell des Goetheanum beginnen könne, dessen Baugenehmigung schon erteilt war und das durch Versicherungsgelder und Spenden finanziert werden konnte. Wieder am 1. Januar, jetzt 1925, nahm sein Gesundheitszustand eine kritische Phase an. Am 30. März des Jahres verschied Rudolf Steiner in den Morgenstunden friedlich und im Vollbewusstsein seiner geistigen Kräfte, begleitet nur von seinen beiden Ärzten. Seine treue Weggefährtin, Marie Steiner von Sievers, konnte bei seinem Schwellenübergang nicht dabei sein. Sie musste neben ihrer Eurythmie- und Bühnenkunstleitung sämtliche soziale Wirksamkeiten wahrnehmen, da sie Rudolf Steiners beratende Tätigkeit übernommen hatte.

Ingo Wallat

Liebe Schulgemeinschaft,

Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Eltern haben sich in mehreren Workshops von „Wege zur Qualität“ über die Kerngedanken verständigt, die unserer Zusammenarbeit in der Rudolf Steiner Schule Lüneburg zugrunde liegen sollen. Dies wird momentan noch durch die Arbeit an dem Konzept der Schule ergänzt, wo es um Unterrichtsangebote und Selbstverwaltungsstrukturen geht.

Leitbild der Rudolf Steiner Schule Lüneburg

Gründungsimpuls

In den 1970er Jahren hatte sich im Raum Lüneburg eine aus Eltern gebildete Gruppe gefunden, deren Interesse an Reformpädagogik 1978 in den Entschluss mündete, eine Waldorfschule zu gründen. Es kam zu einem Zusammenwirken dieser Eltern mit Menschen, die in der biologisch-dynamischen Landwirtschaft und der anthroposophischen Sozialtherapie tätig waren. Aus dieser Initiative gingen 1985 der Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Lüneburg e.V. und die Rudolf Steiner Schule Lüneburg hervor.

Ziele und Angebote der Schule

Jede Schülerin und jeder Schüler soll als Mensch liebevoll und individuell wahrgenommen und altersgemäß in der persönlichen Entwicklung gefördert werden.

Um dies zu unterstützen bietet die Schule einen ausgewogenen Kanon kognitiver, künstlerischer und praktischer Fächer an, die Kopf, Herz und Hand gleichermaßen ansprechen.

Ziel ist, durch diese Ausbildung und Harmonisierung von Denken, Fühlen und Wollen den Schülern und Schülerinnen Fähigkeiten zu vermitteln, die sie selbstständig und verantwortungsbewusst werden lassen.

In unserer Schule sollen die Schülerinnen und Schüler eine verbindliche und vertrauensvolle Gemeinschaft erleben, die ihren persönlichen Reifeprozess ermöglicht und begleitet.

Wir streben an, dass die Schüler und Schülerinnen die Schule als eigenverantwortliche, freiheitlich denkende, kreative und initiative Menschen verlassen, die sich tatkräftig in die Gestaltung sozialer Gemeinschaften einbringen können.

Grundlage der Schule

Die Erkenntnisse Rudolf Steiners und die Anthroposophie als lebendige Wissenschaft vom Menschen bilden die Grundlage für die Pädagogik.

Die individuelle und gemeinschaftliche Auseinandersetzung der Lehrerinnen und Lehrer mit der Waldorfpädagogik und den wissenschaftlichen Ideen sowie den gesellschaftlichen Anforderungen dieser Zeit, prägt das Curriculum unserer Schule.

In der selbstverwalteten Schulführung arbeitet das Kollegium vertrauensvoll mit den Eltern zusammen.

Die Rudolf Steiner Schule Lüneburg ist eine Einrichtung des Vereins zur Förderung der Waldorfpädagogik Lüneburg e.V., der auch den Waldorfkindergarten Lüneburg, die Krippe, den Hort und die Heilpädagogische Hofschule Wendisch-Evern umfasst.

Die Einrichtung ist mit anderen Waldorfschulen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene vernetzt.

Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Eltern verpflichten sich zur aktiven sowie unterstützenden Mitwirkung im Sinne dieses Leitbildes, um die genannten Ziele zu verwirklichen.

Kirsten Hanfland 23.11.2011

SCHULE

Einladung zu einem Pfingstseminar

25./26. Mai

über

Die psychologischen Grundlagen und die erkenntnistheoretische Stellung der Anthroposophie.

(IV. Internationaler Kongress für Philosophie in Bologna 1911)

Liebe Freunde der Anthroposophie und alle, deren Interesse über die auf den Elternabenden vermittelten menschenkundlichen Zusammenhänge hinausgehen.

Rudolf Steiner hat sich 1911 zur Aufgabe gemacht, einen Vortrag über die Grundlagen und den Erkenntnisweg der als Anthroposophie gekennzeichneten Geisteswissenschaft zu geben. Dabei entwickelte er lückenlos den logischen Denkweg, den ein philosophisch geschultes Denken ge-

hen kann, um die volle Berechtigung der Anthroposophie anzuerkennen. Diese Darstellung ist als „Bolognaer Vortrag“ bekannt geworden. Wie aus anderen Äußerungen Steiners hervorgeht, war er sich wohl bewusst, dass keiner seiner philosophischen Zeitgenossen die geschilderten Zusammenhänge voll erfassen konnte oder wollte, steckte doch jeder Philosoph fest in seinem philosophischen Gedankengebäude drin.

Heute können wir in einer viel offeneren und unvoreingenommeneren Weise seinen Darstellungen gegenüber treten und sind in der Lage zu erkennen, dass der Weg zum Erkennen der realen geistigen Wirklichkeit, den Steiner schildert, tatsächlich möglich ist. Auch haben wir mittlerweile die Möglichkeit Begriffe, wie z. B. „Ätherleib“, die sich auf Nicht-Sinnliches beziehen, klar denken zu können.

Steiner zeigt in klarer gedanklicher Struktur auf, dass eine Entwicklung der geistigen Wahrnehmungsfähigkeit möglich ist und wie man dadurch erfahren kann, in welchem Verhältnis der Körper, insbesondere das menschliche Gehirn zum menschlichen Geiste steht, der dieses benutzt.

Wer also das Bedürfnis verspürt zu erkennen, wie das Wesen des Menschen mit seinem Körper zusammenarbeitet, der sollte sich diesen Arbeitskreis am **Freitag, den 25. Mai von 20.00 bis 22.00 und Samstag, den 26. Mai von 10.00 bis ca. 18.00 Uhr** nicht entgehen lassen.

*Der gemeinsam zu erarbeitende Vortrag von R. Steiner: **Die psychologischen Grundlagen und die erkenntnistheoretische Stellung der Anthroposophie**, findet sich in der **Gesamtausgabe Steiners im Band 35: Philosophie und Anthroposophie**. Eine Kopie des Vortrags kann bei mir erfragt werden.*

Um eine verbindliche Anmeldung zum Seminar wird gebeten, da das Seminar nur mit einer Mindestteilnehmerzahl stattfinden wird.

Ingo Wallat

ingo.wallat@freenet.de
0176-42098611

An wen kann ich mich im Konfliktfall wenden?

In diesem Schuljahr haben wir uns im Kollegium und in der Impuls-Gruppe von „Wege zur Qualität“ vorgenommen, besonders auf das Feld „Vertrauen“ zu schauen und das Miteinander in der Schule verstärkt in den Blick zu nehmen. Daraus entstand das Bemühen, die **Wege im Konfliktfall** für Schüler und Eltern einmal schriftlich auszuführen. Neu hierbei sind der **Vertrauenskreis** mit je zwei Mitgliedern aus der Eltern- und Lehrerschaft und die **Schülerstreitschlichter**. (Die Streitschlichter der Schüler stellen sich auch in diesem Kairos vor, der Vertrauenskreis verfasst noch einen eigenen Flyer.)

In der Schule leben wir in einem stetigen Miteinander. Nur Vertrauen schafft den Raum, der ein Begleiten und Fördern der Lern- und Entwicklungsschritte der Schüler durch den Lehrer und die Eltern zulässt. Um Vertrauen zu bilden und aufrechtzuerhalten, müssen die Regeln des Umgangs miteinander immer wieder neu geklärt werden. Wenn klar ist, an wen ich mich in einem Konfliktfall wenden kann, hilft dies, Konflikte erst gar nicht „groß“ wer-

den zu lassen.

Gerade an einer selbstverwalteten Schule, wo es die Hierarchie des Direktorats nicht gibt, ist dies besonders wichtig.

Wege im Konfliktfall

Wenn ein Problem im „Miteinander“ auftaucht, wünscht sich jeder Betroffene, dass mit ihm geredet wird und nicht über ihn.

Deshalb gilt grundsätzlich: Vertrauensbildend ist, wenn zunächst mit den Betroffenen selbst gesprochen wird.

Lösungsweg für Schüler:

Haben **Schüler** darüber hinaus Gesprächsbedarf, wenden sie sich mit ihren Anliegen an die beiden **Vertrauenslehrer**. (Zur Zeit sind es Karin Römer und Arvid Briegel). Die Oberstufe hat dieses Schuljahr wieder ihre Vertrauenslehrer gewählt. Eine Neuerung ist, dass es eine Kollegin und ein Kollege sind, um beide Geschlechter zu vertreten.

Seit ihrer kurzen Vorstellung in den Klassen 5-12 bieten sie eine Sprechzeit in der zweiten Pause am Mittwoch an.

Sie verstehen sich als Anlaufstelle für Schüler mit Fragen jedweder Art. Sie sind ansprechbar bei Sorgen und Nöten im schulischen und außerschulischen Kon-

text, können ebenso „Brückenbauer“ zu anderen Personen oder Institutionen sein und sind auch telefonisch oder per Mail zu erreichen.

Schüler können sich auch an die **Streitschlichter** der Schüler wenden, wenn es um ein Problem unter Schülern geht. (siehe Kairos Seite 30)

Lösungsweg für Eltern:

Ist es nicht möglich für **einzelne Eltern** oder Erziehungsberechtigte, durch direktes Gespräch mit einem betroffenen Lehrer einen Konflikt zu lösen, sollte der neu gebildete „**Vertrauenskreis**“ hinzugezogen werden. Der Vertrauenskreis, der aus gewählten Lehrerinnen und Eltern besteht, (zur Zeit Frau Schmidt, Herr Stammwitz, Frau Wilhelm und Frau Zimmermann) weist die weiteren Wege im Konfliktfall. Entweder kann der Vertrauenskreis weitere Ansprechpartner nennen oder durch Gespräche mit den Betroffenen den Konflikt selbst lösen. Die Mitglieder des Vertrauenskreises können auch andere Personen in die Konfliktlösung einbeziehen, beispielsweise einen externen Mediator.

Für die Mitglieder des Vertrauenskreises gilt die Pflicht zur Verschwiegenheit. Sie dürfen nur mit ausdrücklicher Einwilligung

SCHULE

der Konfliktbetroffenen mit anderen Personen über die Konfliktfälle sprechen.

Besteht ein Konflikt zwischen **mehreren Schülern und Eltern einer Klasse** und einem **Lehrer** und kann mit dem betreffenden Lehrer durch direkte Gespräche keine Lösung gefunden werden, wenden sich die Einzelnen zunächst an die Elternvertreter der Klasse.

Diese wenden sich dann an das **Leitungsteam der „Kollegialen Selbstverwaltungskonferenz“** (zur Zeit Frau Hanfland, Frau Schmidt und Herr Stehling). In der Selbstverwaltungskonferenz (KSVK) der Lehrer, die für sämtliche pädagogische Belange zuständig ist, wird über das weitere Vorgehen in dem entsprechenden Fall entschieden und an der Lösung gearbeitet. Gegebenenfalls können andere Gremien oder Personen in die Lösungsfindung einbezogen werden.

Kirsten Hanfland

Liebe Schulgemeinschaft,

in diesem Schuljahr habe ich mit viel Freude die 5. Klasse im Sportunterricht übernommen und möchte mich Ihnen gerne vorstellen.

Geboren wurde ich 1962 in Bonn, bin in Köln aufgewachsen und gehöre damit zur Gattung der rheinischen Frohnaturen. Nach dem Abitur habe ich eine Physiotherapieausbildung absolviert, anschließend an der Deutschen Sporthochschule in Köln studiert und dort als Dipl. Sportlehrerin für Rehabilitation und Behindertensport meine sehr schöne Studienzeit 1993 beendet. Schon immer haben mich Pferde begeistert. Unsere Ponys auf der Weide an meinem Elternhaus haben meine Kindheit begleitet. Im Jugendalter verbrachte ich unendlich viele Stunden im Reitstall, in dem ich voltigiert habe und geritten bin. Das Voltigieren wurde dann auch zu meiner großen Leidenschaft und so war ich viele Jahre als Ausbilderin im Breiten- und Leistungssport tätig. Dann führte mein Weg nach Hamburg, wo ich meinen jetzigen Mann kennengelernt habe. Bevor es zur Gründung unserer Familie kam, habe ich in einem neurologischen Rehabilitati-



onszentrum gearbeitet und konnte dort meiner Pferdeleidenschaft auch auf andere Weise nachgehen. Ich besuchte Weiterbildungen im Therapeutischen Reiten und konnte mit vielen Patienten Hippotherapie und eine heilpädagogische Förderung mit dem Pferd durchführen. Besonders reizvoll fand ich bei dieser Arbeit zu entdecken, wie sich Breiten- / Leistungssport und heilpädagogisches Voltigieren gegenseitig bereichern können.

1996 wurde unsere Tochter Franca geboren, 1998 haben wir drei uns, nachdem mein Mann Promotion und Facharzt Ausbildung abgeschlossen hatte, auf eine 6-monatige Reise durch Australien begeben, von der wir zu viert in den goldenen Herbst mit Sarah zurückgekehrt sind.

Wieder in Hamburg begann die Suche nach einem Kindergarten. Nach dem Besuch des Informationsabends im Waldorfkinder-

garten Hamburg-Hoheluft war uns ganz schnell klar hier sind wir richtig. Die ersten Berührungspunkte mit der Waldorfpädagogik hatte ich über meine Schwester, deren 6 Söhne die Waldorfschule besuchten und mich in vielerlei Hinsicht beeindruckten. Die Zeit im Kindergarten hat mir diverse Möglichkeiten gegeben, Einblicke in die Waldorfpädagogik zu bekommen, die ich besonders intensiv durch die Mitarbeit im Vorstand erlangen konnte. Der Besuch der Waldorfschule Hamburg-Altona im Anschluss war für uns keine Frage mehr. Dort engagierte ich mich als Elternvertreterin und empfand es als sehr gute Möglichkeit, weitere vertiefende Einblicke in die Waldorfpädagogik zu erhalten und Menschen und Schule schnell kennenzulernen.

Eine berufliche Veränderung meines Mannes sowie unser Wunsch, die Großstadt zu verlassen und unsere Kinder weiterhin eine Waldorfschule besuchen zu lassen, hat uns 2005 nach Lüneburg geführt. Wir waren sehr glücklich, als Franca damals in die 4. Klasse (jetzt 10.) und Sarah in die 1. Klasse (jetzt 7.) aufgenommen worden sind und wir in Wilshausenbrunn ein wunderbares Zuhause gefunden haben.

So begann ich in unserer Schule 2005 als Mutter. Auch hier hat mich schnell mein Interesse, unseren Schulorganismus und seine Menschen über das aktive miteinander Wirken intensiv kennenzulernen, dazu geführt, Elternvertreterin zu werden. Ich bin dankbar um die vielen Einblicke, Erfahrungen und die konstruktive Zusammenarbeit, welche ich erlebt habe. Seit 2007 unterstütze ich Herrn Schachl in der Zirkus AG und seit 2008 leite ich im Rahmen der OGTS die Einrad AG. Zudem habe ich in diesen Jahren schon einige Stunden den Sportunterricht in verschiedenen Klassen vertreten. Somit sind mir viele Menschen und auch Strukturen unserer Schulgemeinschaft vertraut. Getragen von dieser Basis hat mich das Kollegium sehr herzlich und ganz natürlich aufgenommen und ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit und zukünftigen Erlebnisse mit Schülern, Eltern und KollegInnen an unserer Schule.

*Herzliche Grüße
Barbara Rosiny*

Termine Schule

Immer Donnerstags – 07.50 Uhr

Kinderhandlung im EU 1

Sa. 17.03. – 16.00 Uhr

Musizierstunde im EU I (siehe S. 33)

Sa. 24. März – So. 15. April

Osterferien

So. 22.04.

Jugendfeier

Mi. 02.05.

Redaktionsschluss Kairos Nr. 19

Sa. 05.05.

12. Präsenztage

Fr./Sa. 11./12.05.

Variété (siehe S. 32)

Mi. 16.05. – 19.00 Uhr

Konzertveranstaltung (siehe S. 32)

Do. 17.05. – So. 20.05.

Himmelfahrt

Sa. 26.05. – Di. 29.05.

Pfingsten

Fr./Sa./So. 08./09./10.06.

Klassenspiel der 8. Klasse (siehe S. 25)

Di. 12.06.

Kairos Nr. 19

Sa. 23.06.

Monatsfeier

Mi. 18.07.

Verabschiedung Abiklasse

Do. 19.07.

Verabschiedung 12. Klasse

Sa. 21. Juli – Fr. 31. August

Sommerferien

MÄRZ
APRIL
MAI
JUNI
JULI

SCHULE

Oberstufenorchesterprobe – Intensive Erfahrungen!

Alljährlich bereiten sich Lehrer und SchülerInnen auf den Eurythmieabschluss sowie die musikalische Adventsmonatsfeier vor. Bis es soweit ist, muss viel bedacht werden.

Die Situation der Instrumente spielenden Schüler im Orchester ändert sich von Jahr zu Jahr. Dieses Jahr ist die Cellogruppe



klein, es sind zwei neue aus der 9 dazu gekommen. Also dürfen die Stücke nicht zu schwer sein. Dafür haben wir ein Heer von Flöten aber keine Oboe. Zwei der guten Klarinetten haben das Orchester verlassen, andere haben noch nicht so lange Unterricht. Bei den Trompeten sieht es dieses Jahr gut aus. Da haben wir fitte Spieler, die anführen können und solche, die langsam reinwachsen. Gut! In den Geigen fehlen wegen Auslandsaufenthaltes zwei Spielerinnen, auch hier sind engagierte 9. Klässler dazu gekommen, die hineinkommen werden.

Im Februar haben wir bereits nach Ausscheiden der damaligen 12. Klasse mit den aus 9, 10 und 11 verbliebenen Schülern den Walzer von Schostakowitsch geübt, da hoffen wir, die 9. Klässler rasch integrieren zu können.

Trotzdem bleibt die Frage: Welche Stücke kommen mit der derzeitigen Orchestrierung in Betracht? Herr Glismann verschwindet zwischen den Notenstapeln im Musikhaus und im Internet. Stunden später hat er seine Wahl getroffen. „Star Wars“ – der Marsch passt zum Programm des Eurythmieabschlusses. Außerdem ist es ein Stück, das den SchülerInnen durch den Film bekannt ist.



Wir fangen an zu üben und stellen fest, der Arrangeur hatte doch, gelinde gesprochen, etwas andere Vorstellungen als wir. Die Akkorde sind teilweise harte Nüsse, die Zeit brauchen, geknackt zu werden. Auch die Rhythmen in den einzelnen Stimmen miteinander so zu spielen, dass man den Sinn erkennt und weiß, wer wann was zu spielen hat, ist zeit- und kraftintensiv. Für die Eurythmie kommen zwei Stücke aus dem Film *Chocolat* dazu. Da wäre es natürlich schön, eine Rhythmusgruppe mit Gitarren zu haben. Diese Instrumentengruppe spielt sonst nicht mit. Aber es gibt Schüler in der 10. Klasse, die in Bands spie-



len. Können wir die in das Orchester integrieren? Spielen sie nach Noten? Können sie als Schlagwerk dem Orchester rhythmischen Halt geben? Wir versuchen es. Direkt nach dem Eurythmieabschluss ist unsere Adventsschulfeier, auf der traditionell der Oberstufenchor auftritt. Also fehlen noch Stücke für diese Aktion. Schnell fällt der Entschluss, das Halleluja aus dem Messias zu singen, da wir im Orchester alle notwendigen Instrumente haben (bis auf die Oboe, die wir bei uns nur wenige Jahre überhaupt einmal hatten). Ein Stück allein reicht uns aber nicht. Herr Glismann greift das Abendlied von Rhein-

berger auf, das er mit den Schülern im Unterricht der einzelnen Klassen vorbereiten kann.

So steht unser Programm:
Walzer von Schostakowitsch – das spielen alle bis auf die Gitarristen,
Star Wars – auch alle bis auf die Gitarren,
Messias von Händel, hier können Saxophone und einige Trompeten nicht mitspielen.

Arrival und Chocolaterie, das ist für einige zu schwer, bzw. die Akkorde klingen zu unsauber, wenn es zu viele Bläser in den hohen Lagen gemeinsam spielen.

Abendlied von Rheinberger – das ist allerdings eigentlich a capella, wir begleiten es ausschließlich mit Streichern.

Uff, das wäre geschafft!

Und jetzt den Probenplan erstellen! Wie in den vergangenen Jahren haben wir glücklicherweise ein Problem weniger: wir können die Räume der Freien Evangelischen Gemeinde am Ende der Straße für unsere Proben nutzen und bringen damit den Schulbetrieb nicht durcheinander, wenn wir teilweise vier oder noch mehr Räume für Stimmproben brauchen.

Da die 12. Klasse sich auf die zentralen Abschlüsse vorbereitet, müssen sie am Hauptunterricht teilnehmen. Da sie in den Stim-



men die tragende Rolle spielen, bedeutet das für uns, dass die Starken während dieser Zeit fehlen und die Schwächeren viel üben müssen, damit sie hineinkommen können. Pädagogisch also sehr sinnvoll! Trotzdem müssen wir die Stücke alle auch miteinander spielen, da wir ja nun mal keine Profis sind und wir viele Schüler haben, die seit längerem keinen Unterricht mehr haben und zu Hause kaum noch üben. Endlich ist auch diese Hürde geschafft: Wir werden von Montag bis Mittwoch jeweils ab 8 Uhr bis längstens 18 Uhr proben. Diese Aussicht ist zunächst einmal nicht so richtig verlockend. Also motivieren wir

SCHULE



unsere Schüler – das ist ja schließlich unsere Aufgabe. Es gibt immer wieder nette Schüler, die zusätzlich noch einen Kuchen für die Kaffeepause backen oder Obst aus dem Garten mitbringen. So steht der äußere Rahmen. Es kann losgehen.

Montagsmorgen: Frau Kühl, wir wissen doch, wie das geht. Das haben wir doch

schon x-mal gespielt!... Ich bin noch so müde vom Wochenende...Ich kann so früh morgens noch nicht spielen, ich hab keinen Ansatz...

Montagsmittag: Meine Lippen sind wund, der Rücken tut weh. Ich kann nicht mehr.

Montagnachmittag: Jetzt geht es doch schon besser als heute Morgen. Und jetzt noch das Abendlied, das die Schüler vom Singen im Unterricht kennen. Zaghaft spielen sie es vom Blatt. Diejenigen, die das Glück haben, die eigene Singstimme auch spielen zu können, haben es leichter als die anderen. Es scheint aber zu klappen. Morgen geht's weiter. Die letzten gehen um 17 Uhr nach Hause, erschöpft und rechtschaffen müde.

Dienstag: einigermaßen entspannte Gesichter. Wir spielen Star Wars, kommen zur berühmten Stelle mit den Bläsern, Takt 29 bis 33. Es klappt auf Anhieb! Jeder spielt seinen Rhythmus richtig – plötzlich erklingt so etwas wie Musik! Das macht ja richtig Spaß. Beim Messias kommen wir auch weiter, wir verstehen plötzlich, was der Herr Händel sich da so gedacht hat. Es passt! Es bleibt noch viel Arbeit für die Schlagzeuger, die das erste Mal Notenschrift für ihr Instrument lesen und gleichzeitig noch zu dem da vorn

schauen sollen, der ihnen das Tempo angibt. Schwerstarbeit! Sie bemühen sich redlich, immer wieder neue Konzentration. Noch einmal! Das übrige Orchester bleibt geduldig. Jeder weiß, wie schwer der Anfang ist. Langsam geht es auch hier fließender.

Die Gitarristen greifen dank mehrerer vorheriger Einzelproben in den Pausen zwischen den Unterrichtsstunden bei der „Chocolaterie“ so beherzt und taktischer zu, dass wir weder eine elektronische Verstärkung brauchen noch Sorge haben müssen, dass sie das Orchester nicht begleiten können!

Der Walzer wird langsam so, dass man nicht nur einen Bauernwalzer hört. Der Schlagzeuger wird immer sicherer.

Bei den Streichern sind die Fingerkuppen langsam wund, die Nacken- und Schultermuskeln schmerzen, die Bläser haben aufgesprungene Lippen. Das Leben als Musiker im Schulorchester ist nicht ganz leicht....

Am Ende des Tages das Abendlied: deutlich geschmeidiger, fließender, teilweise regelrecht schön klingt es. Wenn jetzt noch die Dynamik dazukäme....

Uff, das war der zweite Tag.

Mittwoch: als erstes Messias in Stimmproben. Streicher mit Herrn Briegel und Frau

Stüve, Bläser und Schlagwerk sowie Celli mit Frau Kühl. Herr Glismann ist derweil beim Oberstufenchor und singt dort das gleiche Stück.

Die letzten beiden Tage haben eine Menge an Fortschritt gebracht. Wir kommen glatt über die geübten Stellen und können neue anlegen und intensiv üben. Die Schlagzeuger scheinen im Schlaf weiter geübt zu haben. Einige Stellen sind deutlich sicherer als gestern, andere bleiben eine schier unüberwindliche Hürde. Mal sehen, was uns da noch einfällt, wie wir sie entzerren können. Alle Stücke laufen gut durch. Jetzt sind wir an der Stelle, an der wir aus „ordentlich“ zu „gut“ kommen können. Das motiviert noch einmal sehr. Jeder gibt sein bestes, es herrscht große Konzentration. Die Kasperien, die gestern noch in einigen Instrumentengruppen vorherrschten, sind völlig erloschen. Es rundet sich!

Obwohl die Lippen und Fingerkuppen (je nach Instrument) wund sind, hören wir keine Klagen mehr. Alle strengen sich an und geben ihr bestes: jetzt merken wir die Früchte der drei Tage harter Arbeit. Beim letztmaligen Durchspielen ist viel Sicherheit zu spüren und auch Freude an der Musik. Es hat sich gelohnt! Entspannt und müde verlassen wir nach dem letzten Aufräumen



(Stühle zurück, Notenständer, Noten gut wegpacken, Pauken zurück in die Schule transportieren) am Nachmittag die für uns wirklich, auch akustisch idealen Räume. Jetzt noch zwei Tage Schule, dann Herbstferien. Die bange Frage: was ist nach den Ferien noch da? Wie viel ist verloren gegangen, was müssen wir noch besonders üben? Klar ist, dass das Orchester jetzt sehr viel sicherer ist als der Chor. Da steht noch viel Üben in den Musikstunden an. Aber

auch das wird sicher wieder klappen. Fest steht: ohne die drei Tage wäre es nicht möglich, mit den SchülerInnen solche Stücke zu erarbeiten und diesen, für jeden persönlich erfahrbaren Fortschritt und Erfolg zu erleben. Das stärkt das Selbst und die Gemeinschaft – ein jährlich lohnenswerter Kraftakt.

Barbara Kühl

WALDORFCARD

Unsere Waldorfcard - ein Appell

Seit nunmehr gut 4 Jahren gibt es an unserer Schule die Waldorfcard – und erfreulicher Weise einen „harten Kern“ an Nutzern, die durch ihren regen Gebrauch der Waldorfcard der Schule jährlich ein Spendenaufkommen bescheren, für das keiner der Nutzer einen besonderen Aufwand betreibt. Quasi en passant und nur durch Vorzeigen der Waldorfcard an der Kasse der Partnerbetriebe, wird der Schule ein umsatzabhängiger „Geldregen“ zuteil... Herzlichen Dank an Alle, die diesen verursachen!

Nun gibt es immer wieder Fragen bezüglich der Waldorfcard, z.B. wo finde ich eine aktuelle Liste der Partnerbetriebe, wie viel spenden die einzelnen Unternehmen, wo bekommt man die Karte, wieso ist dieses oder jenes Geschäft nicht dabei u.ä. Auf der Elternkonferenz vom 01.12.2011 habe ich diese Fragen ausführlich beantwortet, und werde dies auf Wunsch auch gerne

immer wieder tun; allerdings soll dies nicht Inhalt dieses Appells sein.

Es gibt auch eine breite Palette von tollen Ideen zur Verbesserung der derzeitigen Ausgestaltung des „Systems“ unserer Waldorfcard, und genau um die Verwirklichung dieser Impulse und Vorstellungen muss es zukünftig gehen. In der Anfangsphase des Projekts Waldorfcard hatte sich eine kleine Gruppe von Menschen intensiv eingebracht und zum Wintermarkt 2007 die Waldorfcard erstmals an die Mitglieder der Schulgemeinschaft ausgegeben. Ich selber war zu dieser Zeit Elternteil – zwischenzeitlich hat sich dies geändert, und meine Aufgaben als Lehrer und in der Selbstverwaltung an unserer Schule sind inzwischen so umfangreich, dass ich die Waldorfcard nicht mehr adäquat betreuen kann. Derzeit existiert keine regelmäßig aktive Gruppe von Menschen für die Wahrnehmung der Aufgaben rund um die Waldorfcard. Als ein Instrument des Fundraisings mit deutlicher Außenwirkung bedarf die Waldorfcard aber doch einer regelmäßigen Aufmerksamkeit, und deshalb möchte ich hiermit ausdrücklich dafür werben, dass sich Mitglieder der Schulgemeinschaft finden, die sich zukünftig um die bisher erfolgreich ge-

startete, aber noch weiter zu entwickelnde Waldorfcard kümmern werden.

Ich selber werde gerne weiterhin mit Rat zur Seite stehen – soweit das gewünscht wird – möchte aber ab Sommer 2012 aus den oben genannten Gründen die Verantwortung endgültig in andere Hände legen. Die Elternvertreter habe ich davon schon im Herbst vergangenen Jahres in Kenntnis gesetzt und gehört, dass auch sie intensiv werben für ein Engagement in Sachen Waldorfcard. Die Aufgaben rund um die Waldorfcard sind gut überschaubar, zeitlich flexibel gestaltbar, bieten einen großen Raum, eigene Ideen umzusetzen und machen wirklich Spaß; man kommt in Kontakt mit verschiedensten Menschen und Ihren Fragen an unserer Schule und erlebt oft reges Interesse und ein offenes Ohr für den Netzwerkgedanken, der mit der Waldorfcard einhergeht.

Wer einmal überschlägt, wie viel Umsatz jeder Haushalt unserer Schulgemeinschaft bei den derzeitigen und womöglich zukünftigen Waldorfcard-Partnerbetrieben macht, dem wird schnell deutlich werden, welches Potential in dem Werkzeug Waldorfcard steckt – dies gilt es nur zu realisieren. Und: es handelt sich bei den Waldorf-



card-Spenden durch die Partnerbetriebe ja keineswegs um Geld, das – wie so häufig bei anderer Gelegenheit an unserer Schule – irgendwie doch aus der eigenen Tasche stammt! Den Umsatz bei den Partnerbetrieben machen wir ja i.d.R. sowieso, völlig unabhängig von der Waldorfcards... In diesem Sinne hoffe ich auf reges Interesse an der Waldorfcards und freue mich schon auf das neue Team, das sich ab Sommer dieses Projekts annehmen wird. Melden Sie sich bitte bei Ihren Elternvertretern, dem Sprecherkreis oder bei mir – und wer sich noch etwas genauer vertraut machen möchte mit der Waldorfcards, der schau mal auf der Homepage der Schule unter „Waldorfcards“ nach – dort findet sich übrigens auch eine Liste der Waldorfcards-Partnerbetriebe. Ich wünsche der Waldorfcards in unserer Schulgemeinschaft eine erfolgreiche Zukunft!

Arvid Briegel

briegel@rudolf-steiner-schule-lueneburg.de

CAMERATA MUSICA II

An alle jungen musikbegeisterten Schüler !

Habt ihr Lust, neben dem Instrumental-Unterricht, mit anderen, in einer kleinen Gruppe Musik zu machen ?

Dann seid ihr in der **CAMERATA MUSICA II** am richtigen Platz.

Im neuen Schuljahr 2012/13 beginnt ein neuer Kursus !

Was machen wir ?

Wir finden uns zusammen und spielen alte und neue, lustige und ernste Musik, die wir **zu Festen aller Art** aufführen können.

Wir werden außerdem das Freie Improvisieren lernen:

da lassen wir dann einmal alle Noten weg und probieren aus, was für **Klänge** wir aus unseren Instrumenten heraus holen können.

Wer kann mitmachen ?

Jeder, der sein Instrument schon ein wenig beherrscht und mindestens 9 Jahre alt ist

Was müsst ihr mitbringen ?

Nur eure Instrumente.

Mehr Informationen ?

Ruft mich an:

Christiane Kode Telefon: 05852 - 3126

OFFENE GANZTAGS- SCHULE



TERMINE

Termine Schule

Immer Donnerstags – 07.50 Uhr

Kinderhandlung im EU 1

Sa. 17.03. – 16.00 Uhr

Musizierstunde im EU I (siehe S. 33)

Sa. 24. März – So. 15. April

Osterferien

So. 22.04.

Jugendfeier

Mi. 02.05.

Redaktionsschluss Kairos Nr. 19

Sa. 05.05.

12. Präsenztage

Fr./Sa. 11./12.05.

Variété (siehe S. 32)

Mi. 16.05. – 19.00 Uhr

Konzertveranstaltung der Deutsch.-
Japan. Gesellsch. im EU I (siehe S. 32)

Do. 17.05. – So. 20.05.

Himmelfahrt

Sa. 26.05. – Di. 29.05.

Pfingsten

Fr.08.05.-20.00 Uhr/Sa. 09.05.-16.00 Uhr

Klassenspiel der 8. Klasse (siehe S. 25)
„Das Haus der Temperamente“

Di. 12.06.

Kairos Nr. 19

Sa. 23.06.

Monatsfeier

Mi. 18.07.

Verabschiedung Abiklasse

Do. 19.07.

Verabschiedung 12. Klasse

Sa. 21. Juli – Fr. 31. August 2012

Sommerferien

Termine Kindergarten

Mi. 14.03. – 20.00 Uhr

Jahreszeiten-Elternabend

Di. 20.03. – 20.00 Uhr

Reit-Elternabend

Mi. 21.03 – 20.00 Uhr

Elternabend Kigakreis (neue Eltern)

Do. 22.03. – 20.00 Uhr

Kindergartenkreis

Sa. 24.03. – 9.00 bis 13.00 Uhr

Großputz im Kiga für alle Eltern!

Mo. 26.03. – Mi. 11.04.!!

Osterferien

Sa. 14.04. – 9.00 bis 11.30 Uhr

Eltern-Kind-Kreis

Mi.18.04. – 20.00 Uhr

Elternabend Gruppe 1

Fr. 20.04. – 8.00 bis 12.30 Uhr

Second-Hand-Verkauf

Sa. 21.04.

Bau- und Gartentag

Di. 24.04. – 20.00 Uhr

Elternabend Gruppe 2

Mo. 30.04. – Di. 01.05.2012

Mai-Feiertage

Mi. 02.05. – 20.00 Uhr

Elternabend Gruppe 3

Sa. 05.05. – 9.30 bis 11.30 Uhr

Eltern-Kind-Kreis

Mi. 09.05. – 20.00 Uhr

Jahreszeiten-Elternabend

Do. 17.05. – 11.00 bis 14.00 Uhr

Himmelfahrtsausflug

Fr. 18.05.

kein Kindergarten!

Sa. 26.05. bis Di. 29.05.2012

Pfingstferien

Sa. 02.06. – 9.30 bis 11.30 Uhr

Eltern-Kind-Kreis

Di. 05.06. – 20.00 Uhr

Kindergartenkreis

Sa. 09.06.

Bau- und Gartentag

Di. 12.06. – 20.00 Uhr

Elternabend Krippe

Do. 14.06. – 20.00 Uhr

Elternabend Gruppe 4 (neue Eltern)

Fr. 15.06. – 8.00 bis 12.30 Uhr

Second-Hand-Verkauf

Sa. 30.06. – 15.00 bis 18.00 Uhr

Sommerfest Gruppe 1 und 2

So. 01.07. – 15.00 bis 18.00 Uhr

Sommerfest Gruppe 3 und 4

Sa. 07.07. – 9.30 bis 11.30 Uhr

Eltern-Kind-Kreis

Di. 10.07. – 20.00 Uhr

Elternabend neue Eltern

Mi. 11.07. – 20.00 Uhr

Elternabend neue Eltern Krippe

Sa. 14.07.

Gartentag

Mo. 23.07. – Fr. 31.08.2012

Sommerferien

Heilpädagogische Hofschule

Sa. 17.03. – 10.00 Uhr

Monatsfeier

Fr. 23.03. – 19.00 Uhr

Schulball

Sa. 24.03.

Kollegiumstag

Fr. 11.05. – 17.00 Uhr

Monatsfeier

Mo. 21.05. bis Fr. 25.05.

Projektwoche

Sa. 23.06.

Johannifeier

Die Christengemeinschaft

Lüneburg, Walter-Bötcher-Str. 2 im Rudolf Steiner Haus

Fr. 29.03. – 20.00 Uhr

„Das Martyrium des Bewusstseins“

Vortrag und Gespräch

Gerhard Ertlmaier

Ferientermine

24. März – 15. April 2012

Osterferien

17. Mai – 20. Mai 2012

Himmelfahrt

26. Mai – 29. Mai 2012

Pfingsten

21. Juli – 31. August 2012

Sommerferien

**Öffentliche Veranstaltungen
sind farblich hinterlegt**



SEGEL AG



Die Segel AG der Rudolf Steiner Schule Lüneburg

Rückblick und Ausblick

Ja, es gibt sie noch:

Die Segel AG der RSS Lüneburg und ihren Zweimaster!

Und rechtzeitig vor Beginn der neuen Saison wollen wir erneut berichten und die

in diesem Jahr geplanten Aktivitäten bekanntgeben!

Zugegebenermaßen sieht man wenig von uns, da Schiff und Mannschaft ja in und von Artlenburg aus aktiv sind.

Das letzte Jahr war durchwachsen. Ausfälle durch teilweise längere Krankheit und häufiges schlechtes Wetter haben uns leider oft an Land bleiben lassen. Einige schöne Ausfahrten und Erlebnisse gab es dennoch. So konnten wir z.B. einen Törn mit einem schwer kranken Kind und dessen Vater realisieren, dessen Herzenswunsch es war, einmal auf einem Segelschiff zu fahren.

Mit der neuen Fock, die wir seit Mitte letzten Jahres fahren, segelt es sich auch deutlich besser, die jetzt perfekte Persenning macht die Bootspflege wesentlich einfacher.

In dieser Saison wollen wir wieder regelmäßige Feierabend-Törns – jetzt mittwochs – durchführen, sofern das Wetter es erlaubt und ausreichend Teilnehmer dabei sind. Darüber hinaus steht der Kutter allen Schulzugehörigen zur Verfügung! Ausfahrten an den Wochenenden oder Ferien-Törns können in Absprache mit uns

geplant und durchgeführt werden. Klassen könnten den Kutter nutzen, um in Projektwochen Segelkenntnisse zu erwerben oder Naturerlebnisse in unserer Region mit Segelspaß zu verbinden.

Wir möchten daher alle Schüler, Eltern und Lehrer ermuntern, diese Möglichkeiten zu nutzen und stehen für Anfragen und Wünsche gerne zur Verfügung!!

Kontakt:

Helge Wolpers

Tel.: 04131-303598:

E-Mail: ursulawolpers@gmx.de

Markus Jaeger-Rosiny:

Tel: 04131-604502:

E-Mail: markus@jaeger-rosiny.net



ELTERN



Ein Kuckuck baut sich kein Nest und Gänse konnten noch nie in verschiedene Himmelsrichtungen fliegen

„cuckoo“ ist es allemal, dass eine 12. Klasse unserer Schule samt deren Betreuerinnen und Betreuer sich trauen, nach „HAIR“ abermals ein 12-Klasstück, das in der Bearbeitung von Miloš Forman Weltruhm erlangte, auf die Bühne zu werfen. Zumindest in der westlichen Welt gilt „Einer flog über das Kuckucksnest“ durch Formans

Regiearbeit nahezu als unberührbar. Ist doch seine Umsetzung in unseren Köpfen und Herzen derart eingestanz, dass der Text beim Hören unweigerlich Bilder in uns „Kindern der 70er Jahre“ auslöst. Diese Bilder aufzulösen und in der aktuellen Umsetzung nicht in Konkurrenz mit ihnen zu treten – abermals eine echte Aufgabe.

Um es vorweg zu nehmen: Die Lösung lag nicht darin, mit dem Denkmal zu kämpfen. Manchmal ist es besser, Dinge stehen zu lassen, einfach darum herum zu gehen und seiner eigenen Stimme zu folgen.

Oder aber: Gab es vielleicht gar kein Hindernis, weshalb auch die Suche danach gar keinen Sinn machen würde? Die 12. Klasse lud ein, mit ihr gemeinsam ein Wochenende lang über

das Kuckucksnest zu fliegen und wir alle folgten der Einladung nur allzu gerne. Da sitzt Vater fassungslos in der vierten von vier Aufführungen und stellt fest, dass keine der anderen gleicht. Dass zwei Besetzungen unterschiedlicher nicht sein könnten, dass zwei Ensembles in ein und demselben Bühnenaufbau völlig unterschiedliche Meta-Ebenen ansprechen. Ein reduziertes Bühnenbild, durch ein überdimensionales und alles überwachendes Auge dominiert; Akteurinnen und Akteure, die drei Stunden lang nahezu permanenter Bühnenpräsenz verpflichtet sind. Verände-

ELTERN



rung gibt es nur durch das Licht und das Spiel der unterschiedlich besetzten Rollen. Das verlangt allerhand.

Zwölf Jahre – oft schon waren wir das Publikum und saßen unseren Töchtern und Söhnen bewegt gegenüber. Wir zitterten vor einem grünen Gespenst von Canterville, mal lachten wir gemeinsam mit Marian und Robin in den imaginären Sherwood Forrest hinein, und nun spielen diese „Kinder“ Rollen, die schier nicht zu fassen sind. Freiwillig ordnen sich die Protagonisten im Stück einem scheinbar basisdemokratischen Zwangssystem unter, weil die Welt draußen zu viele Gefahren birgt. Sich als vermeintlich Schwächere einer derartigen Bevormundung auszusetzen, sich klein zu fühlen und durch den Rückzug ins Narrennest Freiheit zu empfinden. Zu wissen, dass man skrupellos abgezockt wird, aber der Energie einer ungebrochenen und von Außen kommenden Person verfallen und dessen Impulse freudig aufsaugend, ja durch McMurphy gar aufzublühen und zu wachsen.

den schmalen Grat zwischen der Lächerlichkeit und dem Ausgeliefert-Sein in jeder Sekunde. Und sie verstanden es allesamt, ihre Figuren vor dem drohenden Abgrund zu schützen.

McMurphy, dessen Konterpart Schwester Ratched, sein „Bruder“ Häuptling Bromden

Das alles spielten diese jungen Schauspielerinnen und Schauspieler tragikomisch. Sie spürten

und alle anderen der Gruppe der Patienten stehen vor umwälzenden Entscheidungen. Wie löst sich alles auf? McMurphy zieht alle in seinen Bann. Tragisch endet es für ihn und auch in gewisser Weise für Schwester Ratched, für Billy Bibbit sowieso. Wie alle anderen Patienten spürt der Häuptling den Impuls auszubrechen auch, kann ihn jedoch als Einziger entwickeln und wächst schließlich ins Leben hinaus.

„Kinder“ die zu einer solchen Leistung – auch als Gruppe – fähig sind, springen von



der Bühne direkt ins Leben. Wenn ich all die Jahre manche Sorge trug, ob eine Lebensentscheidung, die man für seine Kinder traf, wirklich gut war: In Momenten wie diesen spreche ich tiefe Bestätigung.

Ich denke im Namen aller Eltern der 12. Klasse zu sprechen, indem ich tausend Dank sage, ganz besonders beiden Ensembles, Julia Kircher, Urs Burchard, Rolf „Miloš“ Lampe, Kirsten Krüger-Wege und allen, die dazu beitrugen diesen wertvollen Schlussstein in unseren gemeinsamen zwölfjährigen Kuppelbau einzulegen. Danke für dieses wunderbare Geschenk – danke, dass wir jetzt alle Eltern von Häuptlingen sind.

Jörg Jatho

P.S.: Es war Julia Neitzke, die ich einige Tage nach der letzten Aufführung in der Stadt sah. Ich erinnerte mich, dass sie in sämtlichen vier Aufführungen plus zwei Generalproben binnen vier Tagen – sprich: achtzehn Stunden – auf der Bühne stand. Ich glaubte, ein leichtes Nachzucken in ihrer rechten Schulter wahrgenommen zu haben – oder war's die linke?



„Vintery, mintery, cutery, corn,
Apple seed and apple thorn;
Wire, briar, limber lock,
Three geese in a flock.
One flew east,
And one flew west,
And one flew over the cuckoo's nest.“





Malen mit Grundschulern

Paulina beugt sich tief über ihr Blatt und setzt den Pinsel auf das feuchte Papier: sofort vermischt sich das Blau mit dem Weiß des Bogens und verteilt sich strahlenförmig um den Pinsel. Kurz vorher hat ihr die Klassenlehrerin Frau Bunzel eine kleine Geschichte erzählt und erklärt, was heute gemalt werden soll: „Hinter dem großen blauen Meer geht die Sonne auf.“ Jetzt steht Sigrid Bunzel selber vorne an der Tafel und malt. Manche Kinder schauen immer wieder von ihren Blättern auf und verfolgen gespannt, wie die Lehrerin die Farben auf der Tafel verteilt. Andere scheinen zusammen mit den Farben einzutauchen in ihr Bild, vergessen die Klassenkameraden rechts und links und malen mit kräftigem Schwung immer mehr Farbe ins Bild. Am Ende sitzen 36 Schüler stolz und zufrieden vor 36 sehr unterschiedlichen Aquarellen. In manchen ist deutlich eine rote Sonne zu erkennen, in anderen vermischt sich das Blau des Wassers stark mit dem Rot. Aber das ist vollkommen in Ordnung: „Es geht in den ersten Grundschuljahren nicht so sehr darum, eine Vorgabe möglichst exakt nachzumalen,“ erklärt mir Sigrid Bunzel



später, „sondern dass die Kinder in sich selber wiederfinden, wovon ich ihnen erzähle.“

Damit ich besser verstehe, was sie meint, erzählt sie mir von der Eule: „Wenn ich den Kindern von diesem Tier berichte, dann erkennen die Schüler das Bild einer Eule in ihrer Seele. Und dieses innere Bild sollen sie zu Papier bringen. Deshalb ist es nicht so wichtig, ob das Tier am Ende wirklich einer Eule ähnelt. Aber die Stimmung des Tieres findet sich auf dem Blatt wieder.“

Den Rahmen um den Akt des Malens bilden viele kleine Rituale, die den Kindern Beginn und Ende der Malstunde anzei-



gen. Diese „Spielregeln“ sorgen dafür, dass das freie Malen einen klar definierten Raum bekommt, nach dem Motto „ohne Regeln kein Spiel.“ Diese Rituale sind die Vorbereitung der Mal- und Wassertöpfe, das Wässern des Blattes und am Ende das Wegräumen und Abwaschen.

In den ersten Klassen sollen die Kinder besonders lernen, Flächen und Figuren mit den Primärfarben Gelb, Blau und Rot zu malen und zu erkennen, wie sich aus ihnen die Sekundärfarben Grün, Orange und Lila ergeben. Am Ende der Woche hängen die kleinen Kunstwerke an der langen Wand

im Klassenzimmer. Jedes Bild für sich ist schön, etwas ganz Besonderes. Sie alle erzählen eigene Geschichten über die kleinen Menschen, die hier gemalt haben.

Kate Kitchenham

SCHÜLER

Oberstufenfahrt nach Odense/Dänemark im Dezember 2011

Hej, endlich war es wieder soweit! Am Sonntag, den 4. Dezember ging es mit der Oberstufe (Klassen 9-12) mit drei großen Bussen auf nach Dänemark zu unserer langjährigen Partnerschule in Odense.

Abends angekommen wurden wir alle auf die verschiedenen Gastfamilien verteilt, die viele von uns schon kannten. Zum Glück musste keiner mehr in der Schule schlafen, obwohl die Oberstufe dort viel weniger Schüler hat als unsere. Alle fanden eine Gastfamilie.

Am Montagmorgen begann nach kurzen Proben schon das Konzert für die dänischen Schüler. Den Tag verbrachten wir in kleinen Gruppen in der Innenstadt von Odense. Bevor das Abendkonzert begann, kehrten wir in die Schule zurück, stärkten

uns an einem Buffet, das die dänischen Schüler für uns zubereitet hatten.

Unser Konzertprogramm bestand aus mehreren Chor- und Orchesterstücken, Eurythmieaufführungen und zudem sang jede Klasse etwas aus ihrem Musikunterricht. Die positiven Rückmeldungen bestätigten uns einen gelungenen Abend.

Am Dienstag ging es dann nach Kopenhagen, wo wir eine geführte Bootstour machten. Anschließend gab es die Möglichkeit, freie Zeit in Kopenhagen zu verbringen oder in ein an der Küste gelegenes Museum zu fahren, das Louisiana.

Mittwoch ging es dann schon morgens wieder zurück nach Lüneburg.

Nun möchten wir uns noch einmal für die schöne Zeit und Gastfreundschaft der Dänen bedanken. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen. Farvel!

*Im Namen der Oberstufe
Fiona und Jannicke, 11. Klasse*

Liebe Schülerinnen und Schüler,

wir sind 9 Schüler und Schülerinnen aus der 9., 10. und 11. Klasse, wir arbeiten klassenübergreifend zusammen mit Frau Stehling und Frau Harten als **Streitschlichter**.

Wir treffen uns zweimal im Monat in der Schule, darüber hinaus werden wir zusammen mit anderen Streitschlichtern auf Tagungen weiter ausgebildet.

Ihr könnt uns immer ansprechen, wenn Ihr ein Problem mit einem anderen Schüler aus der Schule habt. Eine erste Kontaktaufnahme kann auch über den Streitschlichter-Briefkasten erfolgen. Wir werden uns zusammensetzen, Dir zuhören und gemeinsam nach einem Lösungsweg suchen.

STREITSCH

Damit Ihr wisst, an wen Ihr Euch wenden könnt, sind hier schon mal unsere Namen:

Mia-Luna, Jeremias und Leonie (9. Klasse), Max und Amber (10. Klasse) und Merle, Jannicke, Lukas und Gerlinde (11. Klasse).

Im nächsten Kairos werden wir mehr über unsere Arbeit berichten, außerdem werden wir uns auf den Elternabenden der 4. bis 8. Klasse vorstellen

Gerlinde Schmidt

STREITSCHALICHTER

VERANSTALTUNGEN

Was passiert, wenn cholerisch auf phlegmatisch trifft?

Im Rahmen des 8. Klassspiels befasst sich die 8. Klasse mit dem Stück „Das Haus der Temperamente“. Es handelt sich hierbei um eine Verwechslungskomödie, die aber auch zum Nachdenken anregt.

In einem Haus wohnen vier verschiedene Familien, die die vier Temperamente vertreten. Die Kinder der Familien haben Geliebte, die sie aber vor den Vätern verheimlichen.

Die Väter haben allerdings andere Pläne: alte Jugendfreunde, denen die Töchter schon lang versprochen sind, sollen bald eintreffen. Als das die Mädchen erfahren, muss etwas

geschehen. Mit den Liebhabern durchbrennen? Doch diese waren angeblich untreu...

So entsteht ein tolles Netz aus Verwirrungen, geschaffen von der Dienerschaft.

Wenn sie neugierig geworden sind, können Sie sich das Stück vom „Haus der Temperamente“ **am 8. und 9. Juni 2012 in der Rudolf Steiner Schule in Lüneburg** anschauen.

Wir würden und sehr über Ihr Kommen freuen!

*Im Namen der 8. Klasse
Lara B., Inga W. und Lena-S. K.*

LICHTER

VERANSTALTUNGEN

KulturRAUM Lüneburg e.V.

Konzertveranstaltung der Deutsch Japanischen Gesellschaft zu Lüneburg e.V.

Klassische europäische Musik und japanische Lieder

mit japanischen Studierenden des Hamburger Konservatoriums

**Mittwoch, 16.05.2012, 19.00 Uhr
im Eurythmieraum I**

Klavier:

- Rikako Oka
- Yuko Asano

Gesang:

- Aya Tsujimoto (Sopran)

*Volker Geball
Deutsch-Japanische Gesellschaft zu
Lüneburg e.V.
www.djg-lueneburg.de*

28. Variété-Show

Wie immer wird es eine bunte Mischung aus Gästen von außen, ehemaligen Artisten und den Artisten des Circus Tabasco geben. Diese arbeiten eigenständig und mit viel Elan an einem neuen Thema. Lassen Sie sich überraschen...

**Aufführungen
am Freitag, den 11. und
Samstag, den 12. Mai 2012,
jeweils um 20 Uhr in der Aula**



INSTRUMENTALFORUM



Instrumentalforum – Einladung zur Musizierstunde

In den letzten Monaten haben die vielen kleinen und großen Musiker an unserer Schule mitnichten Winterschlaf gehalten. Ganz im Gegenteil wurde eifrig geblöet, gegeigt und gecellotet, gesaxophont, nett klarinettiert, klaviert und ungeniert probiert, wie es wohl gemeinsam funktioniert.

Die Ergebnisse all dieser eifrigen Taten werden in der nächsten

**Musizierstunde,
am 17.3. um 16 Uhr im Eurythmiesaal**

dem Publikum präsentiert.

Termingerecht – kurz vor Frühlingsanfang. Wir hoffen auf viele neugierige Zuhörer, die Lust haben, das ein oder andere Frühlingslied mit uns zu singen.

*Für die Instrumentallehrer
Susanne Frenzel*

FREIZEITEN



Begegnungen und andere Abenteuer 2012 – Ferienfreizeiten der Christengemeinschaft für Kinder, Jugendliche und Familien

„Begegnungen und andere Abenteuer“ – unter diesem Motto bietet der Verband der Sozialwerke der Christengemeinschaft im Jahr 2012 neun Freizeiten für Kinder und sechs Ferienfreizeiten für Jugendliche, sowie eine Familienfreizeit an.

Die **Ferienfreizeiten für Kinder** laden ein zum „Ferien-machen“, neue Freund-

schaften schließen, Geschichten lauschen und erzählen. Ihr habt die Möglichkeit gemeinsam den Frühling zu begrüßen, zu Fuß, vom Pferderücken oder vom Kanu aus die Welt zu entdecken, mit der Kinderkarawane den Sommer zu durchziehen, in das bunte Burgleben einzutauchen oder an der Ostsee Abenteuer zu erleben.

In der **Familienfreizeit** an der Flensburger Förde können sich die Eltern erholen und in einem Malkurs und Gesprächskreis inspirieren lassen.

Die **Ferienfreizeiten für Jugendliche** bieten viel Bewegung sowie die Möglichkeit Neues kennenzulernen und auszuprobieren, ob beim Theater, im Musical, bei Kunst und Bogenschießen, im Chor-Singen, im Kanu oder beim Wandern.

Ausführliche Informationen sind auf unserer Website zu finden

*Verband der Sozialwerke
der Christengemeinschaft e.V.
Mittelweg 13, 20148 Hamburg
Telefon 040 - 41 33 02 - 70 Fax - 74
E-Mail info@cg-sozialwerke.de
Website www.cg-sozialwerke.de*



Instrumentalunterricht am Nachmittag

Mein Name ist Muriel Goldschmidt und ich unterrichte mit Freude und Spaß seit Januar 2012 Kinderharfe und Leier an der Waldorfschule Lüneburg. Ich möchte dieses nun fest ausbauen und freue mich auf viele weitere Schüler.

Geboren bin ich in den USA, lebe aber schon seit fast 30 Jahren in Deutschland. Bereits seit 1980 bin ich als private Musiklehrerin für Blockflöte, Leier und Gesang tätig. (Ich habe sowohl mit Kindern als auch mit Erwachsenen gearbeitet). Außerdem bringe ich Erfahrungen aus der Heilpädagogik mit und habe im Februar 2012 eine Ausbildung zur Gesangstherapie abgeschlossen.

Muriel Goldschmidt

Liebe Eltern der Rudolf Steiner Schule und des Waldorfkindergartens!

Mein Name ist Rolf Lampe, ich bin Stimmbildner und Gesangspädagoge und unterrichte seit über 15 Jahren in den Räumen des Rudolf Steiner Hauses auf dem Gelände der Schule.

Seit ebenso langer Zeit bin ich der Schule verbunden, unterstütze einzelne Lehrer durch Stimmbildung und durfte zuletzt meiner alten Liebe zum Theater frönen und tatkräftig die Arbeit der 12. Klasse an dem Stück „Einer flog über das Kuckucksnest“ fördern.

Mein aktuelles Angebot neben Einzelgesangsunterricht ist

Chorsingen am Donnerstagmorgen von 8.00 – 9.00 Uhr

in meinen Unterrichtsräumen neben dem Parkplatz der Schule.

Es richtet sich an alle Eltern, die gern Singen möchten. Freude am gemeinsamen Tun und Üben hat Vorrang!

MUSIKALISCHES

Es besteht schon eine Gruppe von 8 – 10 regelmäßigen Teilnehmern, die gerne weitere Sangesfreudige begrüßen!

Bei genügender Teilnehmerzahl ist auch ein zweiter Morgentermin für diejenigen, denen der Donnerstag nicht passt, denkbar.

Ich freue mich auf ihre Anmeldung per E-Mail oder Telefon!

Rolf Lampe

Tel. 04131-7573423

Mobil: 0170-9331895

Mail: rolflampe@web.de



HOFSCHULE



Aus dem Handarbeitsunterricht

Im vergangenen Schuljahr machte sich die damalige 7./8. Klasse mutig auf den Weg, an dessen Ende die Aufführung eines Marionettenspieles stehen sollte.

Nachdem das Stück ausgewählt war („Die Schwanenkinder des Lir“, eine altirische Legende) begann, parallel zur Textarbeit, die Herstellung der von Hand genähten Marionetten.

Hierbei waren viele Dinge zu beachten: zunächst exaktes Nähen, das Beachten der Proportionen (diese wurden nach dem Herstellen des Kopfes für jede Marionette berechnet), das Ausstopfen von Kopf und Körper mit ungesponnener Schafwolle erforderte Geduld, Formkraft und Vorstellungsvermögen – schließlich wurden hier die Grundlagen für die verschiedenen Charaktere der Puppen gelegt. Augen, Mund und Haare ließen die Marionetten anschließend erst wirklich „lebendig“ werden. Beim Anfertigen der Kleider achteten die Schüler auf die, der Rolle gemäßen Farben und Materialien. Kleinere Accessoires wie

Hüte, Gürtel und Taschen wurden gefilzt und gestrickt. Die Schwäne wurden aus ungesponnener Wolle gewickelt.

Schließlich schafften es die Schüler rechtzeitig zum Beginn der Spielproben, ihre Marionetten fertigzustellen. Sie konnten wirklich stolz darauf sein wie gut ihnen diese gelungen waren!

Die abschließende Aufführung, bei der auch das von ihnen angefertigte Bühnenbild und die von ihnen gestaltete Musik den passenden Rahmen gaben, gelang ihnen wirklich gut!



In diesem Schuljahr, dem ersten Jahr als beginnende Oberstufe, ist der Schwerpunkt in der Handarbeit ein anderer:

Nachdem die Schüler lange von Hand genäht haben dürfen sie nun die Hilfe einer (Näh-)maschine in Anspruch nehmen. Bevor die Maschine jedoch zum Helfer wird, steht ein „gründliches Kennenlernen“ an. Dies haben die Schüler nun bereits mit kleinen Nähproben (verschiedene Nähte und Säume) anfänglich getan.

Jetzt entsteht im Unterricht die Möglichkeit, indem sich die Klasse auch theoretisch mit den verschiedenen Materialien auseinandersetzt, Fähigkeiten zum technischen Denken, zum Erfassen der Lebensprozesse in der Natur (z.B.: „Wo und unter welchen Bedingungen wächst eigentlich die Baumwolle?“), zum sinnvollen Planen von Arbeitsabläufen und exakten Ausführen dieser zu erüben.

Die erste „richtige“ Aufgabe an der Nähmaschine für jeden Schüler, das Nähen eines geräumigen Requisitenbeutels, weist schon auf unser nächstes großes Projekt in diesem Schuljahr hin: bis zum Sommer werden wir Kostüme für das Klassenspiel nähen.

Hierüber werden wir Sie im nächsten Kai-

ros noch genauer informieren und Sie natürlich auch herzlich einladen!

Doris Schachl



Heilpädagogische Hofschule

Sa. 17.03. – 10.00 Uhr

Monatsfeier

Fr. 23.03. – 19.00 Uhr

Schulball

Sa. 24.03.

Kollegiumstag

Fr. 11.05. – 17.00 Uhr

Monatsfeier

Mo. 21.05. bis Fr. 25.05.

Projektwoche

Sa. 23.06.

Johannifeier

MÄRZ
APRIL
MAI
JUNI

Stifte für Äthiopien

Vielen Dank noch einmal an alle für die Buntstifte, Tuschkästen, alt und neu, Wachsmalstifte, Bleistifte, Pinsel etc. für Äthiopien! Es ist Einiges zusammengekommen und wir haben mehrere 2kg Pakete an Klaas geschickt, der die Farben und Stifte gleich eingesetzt hat und auch noch Stifte an die Schüler verschenken kann!
Vielen Dank im Namen von Klaas und den äthiopischen Kindern und Jugendlichen!

Es grüßt Sie herzlich Familie Behrens-Scholvin

Hier könnte
Ihr/Dein
Pinnwandzettel
„hängen“!

Als neuer Kollege an der Schule

suche ich mit meiner Frau eine 3-4 Zimmer-Wohnung (gerne mit Einbauküche und Balkon/Gartenanteil) in Lüneburg Stadt oder Stadtrand (mit Busanbindung zur Schule). Ich freue mich auf Angebote und Unterstützung bei unserer Suche.

Ludger Hamacher
05855-277009 oder 0151-12242250

Elternmithilfe gesucht

Wer unterstützt uns bei der Betreuung der Lehrerbibliothek (Neuaufnahme und Wiedereinsortieren von Büchern)? Die Person wird auch eingearbeitet von dem Vater, der die Aufgabe zurzeit innehat.

Bitte melden Sie sich bei Frau Tophofen oder im Büro.

Familie mit zwei Waldorfkindern (4 und 9 Jahre)

sucht waldorforientierte Studentin zur liebevollen stundenweisen Betreuung der Kinder! Wir freuen uns auf einen offenen, liebevollen, fröhlichen und verantwortungsvollen Menschen!

Familie Frenzel, Telefon 0172-7546055.

Hübsches Häuschen oder Wohnung gesucht!

Wir drei: Mutter, Oma und Enkelsohn wollen in Lüneburg zusammen wohnen und suchen deshalb:
Ein Haus mit Wohnküche *oder*
Zwei kleine Wohnungen dicht zusammen *oder*
Eine große Wohnung mit zwei Bädern und Wohnküche

Wir freuen uns RIESIG über Vorschläge!
Tel.: 9993945

Haus/Wohnung gesucht

Wir müssen umziehen (Eigenbedarf) und suchen eine Wohnung/Haus (mind. 4 Zimmer), gern mit Garten zu mieten zum **01.08.2012 oder früher**.

Familie Möller/Krohm

Vormittags: Schulbüro Tel. 04131-861014

Privat: 04131-249386

SCHÖNES JUGENDBETT zu verkaufen (Kiefer, Vollholz, geölt)

Außenmaß 200 x 98cm
(mit oder ohne Lattenrost und Matratze 190 x 90cm)
mit Betthaupt oben und unten (Höhe 60cm),
etwas höherer längsseitiger Rückwand (Höhe 80cm)

Familie Sürrie, Telefon 04131 - 390648

Familie sucht

ab sofort einen **Resthof oder ein Haus** mit circa 5000 qm Grund für Tierhaltung.

Familie Culemann, Tel.: 04544 8908606



www.geldbesorger.de
Suchen Sie einen Geldbesorger?
Dankbar für Rückmeldung
über meine Website
www.geldbesorger.de
Tel. 04131-244 394/369
www.geldbesorger.de

Gerne berate ich Sie als Vermögensberater
über die verschiedenen Möglichkeiten zum
Ergänzungsschutz in der medizinischen
Versicherung

www.geldbesorger.de



Bio Kiste: Feldfrischer Genuss direkt ins Haus!



ElbersHof
FELDFRISCHER GENUSS

Viele Naturkostprodukte einfach online bestellen.
www.elbers-hof.de

Elbers Hof
An der Kirche 5, 29596 Nettelkamp
Telefon (0 58 02) 40 49
E-Mail info@elbers-hof.de

HIER KÖNNTE IHRE ANZEIGE STEHEN!

ARCANA & TISCHLEREI **HUMANOPOLIS**

**Besuch der Ausstellung
nach Absprache!**

Siedlung Humanopolis
OT Groß Malchau 50
29597 Stoetze
Tel. 0 58 72 - 81 45
Fax 0 58 72 - 81 30
Mail: info@arcana-moebel.de

arcana-moebel.de
humanopolis.de



**Möbel
und Innen-
ausbau**



**Massivholz-
küchen**



**Naturbetten
in allen Höhen
und Sonder-
maßen**



**Individuelle Fertigung
von barrierefreien
Massivholzküchen**

WIDA

Gesundheit & Natur
shiatsu | massagen | körperarbeit

Sylvie Marie Onusseit
www.wida-gesundheitundnatur.de
Tel: 0160-6690080
Im Gymnastikstudio Lüneburg, Reichenbachstrasse 3

康

Susanne Hojer Heilpraktikerin
Traditionelle Chinesische Medizin (TCM)

- Akupunktur
- chinesische Kräuterheilkunde
- Behandlung chronischer Erkrankungen und Schmerzen
- Behandlung bei Allergien, Schlafstörungen und Burn out
- Tai-Chi u.v.m.



Uelzenerstraße 3 info@tcn-p.de
21385 Amelinghausen www.tcn-p.de

Tel.: 041 32 / 91 05 29



gymnastikstudio
Yoga | Pilates | Tai Chi

Wir haben jetzt ein spezielles Angebot für die:



Der Waldorfmütter 3- Monatsvertrag!
Ohne Laufzeitbindung, monatlich verlängerbar*
Bei Vorlage der Waldorf-Card gehen 10% der Kosten des Startpakets an die Schule!

Gymnastikstudio Lüneburg, Reichenbachstrasse 3, 21335 Lüneburg
Tel.: 242222 www.gymnastik-studio.de
*54,90€ monatlich, Angebot gültig bis 30.4.2012. Anzeige ausschneiden und beim Gymnastikstudio vorlegen.

- Systemische (Familien-)Beratung
- Systemisch fundierter körperorientierter Reitunterricht (mit eigenem Pferd)



Susanna Reifenrath

Telefon 041 32/932082 · Mobil 0167 6 310319
www.systemische-familienberatung-reitunterricht.de
susannareifenrath@web.de

RT
 TISCHLEREI
 RIECKHOFF

21354 Bleckede
 Tel 05852 / 711
www.tischlerei-riechhoff.de



VOLLHOLZMÖBEL UND BREITE HOBELDIELN

Dr.Hauschka
 Kosmetik

Erleben Sie bei uns die

Kunst der Berührung

Die Dr.Hauschka Behandlungsmethode



Lebendig durchströmt sein

Die klassische Dr.Hauschka Behandlung führt zu tiefer Entspannung und hinterlässt ein Gefühl des Durchströmtseins, ein Gefühl von Licht, Leichtigkeit und innerer Balance. Haut und Organismus erhalten einen regenerierenden Impuls.

Vereinbaren Sie Ihren Termin:

Brigitte Döring
 Naturkosmetikerin
 & Heilpraktikerin

Schlägertwiete 17
 21335 Lüneburg
 Telefon 04131 2202579
webmaster@bdoering.de

Anziehen & wohlfühlen.



Entdecken Sie Ihren persönlichen Stil! Schuhe und Mode von Deerberg haben ein unverwechselbares Design, werden aus natürlichen Materialien gefertigt und sind fair und nachhaltig produziert.

Rufen Sie uns **kostenlos** an!

0800 / 77 444 70

www.deerberg.de



Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Lüneburg e.V.

Walter-Bötcher-Str. 6 · 21337 Lüneburg
Tel. 04131/8610-0 · Fax 04131/8610-15
www.rudolf-steiner-schule-lueneburg.de
kairos@rudolf-steiner-schule-lueneburg.de

